

Das kam an Herrn Friesen heran; er wußte nicht, zu wem er zuerst gehen sollte. Kaum wußte man in der Nachbarschaft, daß er wieder da sei und sich ganz verändert habe, da kamen sie und machten ihm einen Besuch. Natürlich waren die Damen die Haupttriebkraft des Ganzen, denn schließlich war Rudolf Friesen eine Partie, die man nicht ohne weiteres jemandem überließ. Und so schickte man eben die Ehegatten und Väter als Vorläufer. Einige hatten sich geweigert. Zum Beispiel der alte Arthoff auf Gut Polzen.

Der hatte gesagt:

«Liebe Amalie, geh allein auf den Männerfang. Ich taue nicht dazu. Ich werde Dir höchstens alles verderben. Lügen kann ich nicht, und erzählen möchte' ich doch wohl nicht, was für wunderschöne Charaktere unsere beiden Töchter in letzter Zeit entfaltet haben. Führt also dem Friesen allein 'ne Komödie vor.»

Seine Damen waren ob dieser Rede empört. Aber er lächelte bloß und vertiefte sich wieder in seine Zeitung.

Es gab noch einige Väter, die so ähnlich sich diese Sache verbat. Aber Richard Hähnel auf Hähnelbuchen ging. Daheim was zu entgegnen, hatte keinen Zweck. Charlotte hatte ja doch immer ihren Willen durchgesetzt. Und so ging er eben und bat den Gutsherrn von Bornholm für den Sonntag nach Hähnelbuchen zum Mittagessen.

Friesen lehnte rundweg ab. Weil er die Sache durchschaute, und weil Herr Hähnel nicht der erste war, dem er die Einladung abschlug.

«Ich gehe einstweilen noch nirgends hin. Entschuldigen Sie meinen Standpunkt, bitte. Ich habe hier noch viel zu

Gesundes und starkes Haar durch den täglichen Gebrauch von

Dr. Dralle's BIRKENWASSER

zu tun. Lange genug habe ich mich ja um nichts gekümmert.»

«Ja, das war 'ne dumme Sache. Wenn Sie den alten Franzke nicht gehabt hätten, hätt's man dumm ausgehen können. Tja, ja, ist schon so. Aber nach Schloß Oldenbraak werden Sie gehen, wie?»

Diese plumpe Bosheit glitt an Rudolf Friesen ab. Er antwortete freundlich:

«Kaum! Doch man kann nichts verreden.»

Er hatte gar keine Ursache, dem alten Schwätzer hier zu sagen, daß er mit Sylvia Deiters nichts mehr zu tun haben wolle. Die Frau war für ihn tot. Doch sie hatte hier ein Besitztum erworben und gehörte nunmehr zu seiner nächsten Nachbarschaft. Somit würde er auch nett und höflich zu ihr sein wie zu allen andern Damen der Nachbarschaft.

Aber auf des alten Schwätzers Mühle hier war gerade diese Antwort Wasser. Er konnte es nicht erwarten, heimzukommen und zu erzählen.

«Er kommt natürlich nicht. Hi, hi, wo wird er denn? Der hat genug zu tun mit den Besuchen in Oldenbraak. Er gab ganz gemächlich zu, daß man nichts verreden könne, als ich ihm ein bißchen auf den Zahn fühlte.»

«Solch ein Skandal!» sagte Frau Charlotte Hähnel verächtlich. Natürlich erfuhren es sofort ihre Freundinnen, da Frau Hähnel schon am nächsten Tag eine Kaffeegesellschaft gab. Das war nun ein Gegacker und Gezeter wie unter Hühnern. Jede wußte etwas anderes, und als die Damen nach verschiedenen Richtungen heimfuhren, da war ein netter Klatsch entstanden, der allmählich riesigen Umfang annahm.

Dabei fieberte man danach, auch nach Oldenbraak eingeladen zu werden. Denn dort würde man ja dann wohl den begehrten Rudolf Friesen endlich treffen. Und wer weiß! Die verschiedenen Töchter waren noch jung und hübsch. Die Liebesaffäre zwischen Friesen und dieser Sylvia Deiters lag Jahre zurück. Wer weiß, ob ihm nicht doch jetzt eine Jüngere lieber war! Bloß nach dem, was der alte Hähnel in Bornholm zu hören bekommen hatte, mußte man wohl einstweilen annehmen, daß der Gutsherr von Bornholm mit vollen Absichten nach Oldenbraak ginge. Denn hatte Rudolf Friesen nicht zum alten Hähnel gesagt:

«Alte Liebe rostet nicht.»

Diese kleine Unwahrheit hatte sich der alte Hähnel geleistet, weil ihm alles andere nicht gut genug gewesen war, seine Charlotte zu besänftigen, die von ihm ein ganz anderes Resultat erwartet hatte. So klatschte man nach Herzenslust und spähte mit lüsternen Augen auf das schöne Schloß Oldenbraak, wo die interessante Witwe lebte. Man wäunte Rudolf Friesen dort und war außer sich, daß man dazu verurteilt war, von weitem abzuwarten.

Doch das ward mit einem Schlage anders!

Sylvia Deiters lud zu einem Sommerball nach Oldenbraak ein. Und alles, was halbwegs Anspruch darauf erheben konnte, war eingeladen. Nun

gab es für die Schneider und Schneiderinnen Arbeit über Arbeit, was ganz gewiß sein Gutes hatte. Man konnte nicht mehr erwarten, in dieses Schloß zu kommen, wo eine märchenhafte Pracht herrschen sollte. Schade war, daß in Oldenbraak nicht ein einziger Diensthote oder Beamter aus der Umgegend angestellt war. Alle waren Fremde und ließen sich mit niemandem ein. Sylvia Deiters hatte ihre Leute gut geschult. Nun, man würde ja selber sehen, wenn man nur erst in Oldenbraak war!

Auch Rudolf Friesen war sie ins Haus geflattert, diese Einladung. Er lachte trotzig vor sich hin. Dann dachte er:

Nein, schöne Sylvia, nun bist Du mir nichts mehr wert. Hättest uns dieses Wiedersehen ruhig ersparen können. Ich habe nichts zu fürchten. Warum also nicht? Je eher die Lage zwischen uns geklärt ist, desto besser ist es. Ich komme also nach Oldenbraak, Sylvia Deiters. Und — vielleicht bereitest Du Dir damit nun noch selbst die Strafe, die Du für Deinen Treubruch verdient hast.

Um den stolzen Mund des Mannes war ein grausames Lächeln. Er allein wußte, was er um diese Frau gelitten. Und er allein wußte, wie sehr er fertig war mit ihr.

Und dann kam der Abend, wo sie sich im Festsaal von Oldenbraak gegenüberstanden. Und um sie herum war die lüsterne Neugier. Sie fühlten es beide! Aber in des Mannes Herzen regte sich nichts mehr für diese Frau! Freundlich plauderte er mit ihr, deren Augen fiebernd an ihm hingen, und deren Sprache zaghaft und leise war. Nein! Diese Frau im silbrigen Kleide und der Märchenrose am Ausschnitt dieses seltsamen Kleides konnte ihm nichts mehr sein. Er hatte heute keine Sehnsucht mehr nach Frauen, die nur schön waren. Nur schön! Sonst nichts! Hohle, schöne Puppen! Er hatte edle, treue Frauen kennengelernt. Fern der Heimat. Drüben in Afrika! Wo sie alle arbeiteten von früh bis spät, um ihr Besitztum zu erhalten. Wo sie tausend Einflüssen der Witterung und sonstigen Gefahren ausgesetzt waren und ihr Eigentum zäh verteidigten, und die Männer, groß, blond, braungebrannt, sich glücklich schätzten, solche Kameraden an der Seite zu haben! Frauen, die keinen Wert darauf legten, daß ihre Nägel nach der neuesten Mode gefärbt waren, Frauen, die noch nie einen Lippenstift in ihren Fingern gehabt hatten, Frauen, die in Not und Gefahr neben ihren Männern waren, Frauen, die kein Vergnügen wollten, sondern nur den Frieden und das Glück ihrer Familie, und die die Hüterinnen eines großen, starken Geschlechtes waren, das in ihrer Obhut heranwuchs.

Und diese hier?

Sie war nicht allein. Es gab ihrer viele! Gott sei Dank gab es aber lange nicht genug, um das Edle, Gute, Große verdrängen zu können.

Er hatte viele, viele Monate bei seinem Freund Hermann Heese in Südwestafrika gelebt. Und dort war er endlich wieder ein normaler Mensch geworden. Sie hatten ihn aufgerüttelt, Heese und seine Frau. Und nur ihnen dankte er, wenn er plötzlich wieder Kräfte in sich spürte, wenn er sich seinen vielen Pflichten wie-

A-Z-RÄTSEL

Kreuz-Silbenrätsel.

1	2	1-2 fördert die Arbeit;
		3-4 schmackhaftes Wild;
		5-6 auf Schiffen;
		7-8 weibl. Vorname;
3	4	1-4 Metall;
		3-2 schmeckt dem Gaul;
		3-6 Niederschlag;
5	6	4-5 braucht der Bauer;
		7-6 Fanggerät;
		8-5 Teil des Gesichts;
7	8	8-6 Befestigungsmittel;
		2-5 Teil des Flusses.

Auflösung aus Nr. 25.

Silben-Kreuzworträtsel.

Waagrecht: 1. Reseda; 3. Ruine; 5. Meter; 7. Abel; 8. Natur; 10. Minna; 12. Rudolf; 13. Motiv; 14. Bande; 16. besinnen; 17. Esel; 18. Salat; 19. Neger; 21. Motor; 23. Panne; 24. Laster; 25. Kaliko; 27. Felsen; 29. Made; 30. Pastor; 31. Benzin; 33. Nerv; 35. Bote; 36. Senta; 38. Araber; 39. Gebote.

Senkrecht: 1. Regina; 2. Dame; 3. Rubel; 4. negativ; 6. Ternmin; 7. Adolf; 9. Turban; 11. Nabe; 12. Runen; 13. Mosel; 15. desolat; 17. Ebene; 18. Salomo; 20. Germane; 22. Tornister; 23. Pantoffel; 24. Lade; 25. Kastor; 26. Koben; 28. Senne; 29. Maria; 30. Pato; 32. Zinsen; 34. Rogate; 35. Bober; 37. Tage.

(BELGIQUE)
La Panne
(BAINS)
PLAGE IDEALE
1er dune / 1er bois.
BAINS GRATUITS.